

„Lena ins Heim zu schwerste – und beste

Anja Kings Tochter kam

schwerbehindert zur Welt

geben war die Entscheidung“

Anja King kuschelt mit ihrer jüngsten Tochter. Lenas geistige Behinderung hat Anjas Leben für immer verändert



Natürlich schaffe ich das, dachte Anja nach der Geburt. Doch der Alltag mit ihrem Sorgenkind brachte die Hamburgerin körperlich und seelisch an ihre Grenzen ...

Lena kann es kaum erwarten, ausziehen. Bald, in ein paar Monaten, ist sie endlich volljährig und lässt ihre Kinderwelt hinter sich zurück. Doch für die junge Hanseatin geht es nicht vom heimischen Jugendzimmer in die erste eigene Wohnung, sondern von ihrem betreuten Kinderheim in eine Einrichtung für erwachsene Menschen mit Behinderung. Völlig selbstständig wird Lena niemals sein, aber die Freiheiten und die Lebenslust, die das Mädchen heute genießen kann, sind ein kleines Wunder. Das weiß auch ihre Mutter Anja King, die Lena im Alter von nicht mal einem Jahr ins Heim gegeben hat. Damals war es die einzige Möglichkeit, ihre Familie – und sich selbst – vor dem totalen Zusammenbruch zu bewahren. „Wenn ich heute zurückblicke, würde ich nichts anders machen“, verrät die Heilpraktikerin im Gespräch mit *LISA*.

Der Albtraum begann Das eigene Kind wegzugeben ist für die meisten Mütter unvorstellbar. Anja war da keine Ausnahme. Als sie und ihr Mann Billy während der Schwangerschaft von den Medizinerinnen erfuhren, dass etwas nicht stimmt, realisierten sie zunächst nicht, wie ernst die Lage war. Nach der Geburt sagte der behandelnde Arzt mit Tränen in den Augen: „Da hat die Natur ganz großen Mist gebaut.“ Lenas Gehirnhälften waren nicht richtig miteinander verwachsen, ihr Rachen nach hinten offen. Sie konnte kaum selbstständig atmen – ob sie überleben und wie groß die geistigen Beeinträchtigungen sein würden, konnte niemand voraussagen. Der Arzt riet dem Paar, Lena in eine spezielle Einrichtung zu geben, doch Anja und Billy wollten selbst für sie sorgen. „Das erste Jahr, die

Fotos: M.I.G./LISA/Gerrit Meier



Wenn Lena am Wochenende zu Hause ist, hat die Familie viel Spaß beim gemeinsamen Spielen und Lachen

Lena und ihre große Schwester Paula verbindet ein ganz besonderes Band. Sie verbringen gern Zeit miteinander



Zeit direkt nach der Geburt, war am schlimmsten“, erinnert sich die Mutter.

Völlig am Ende Monatelang wachte sie am Bettchen ihres Sorgenkindes. Jeden Tag hatte sie Angst, dass Lena zum letzten Mal einschlafen würde. Dabei wartete zu Hause ihre älteste Tochter Paula, die damals gerade einmal 18 Monate jung war. „Die Tage gehörten Lenchen, die Nächte Paula“, erzählt Anja. „Als wir Lena endlich nach Hause holen durften, dachten wir, ‚jetzt ist die Welt in Ordnung!‘ Doch das war weit gefehlt.“ Lena hatte weiterhin Probleme mit dem Atmen und Anja zu viel Angst, sie aus den Augen zu lassen: „Ich habe

Die Tage gehörten Lenchen, die Nächte Paula“

gebetet, dass das Kind nicht unter meinen Händen stirbt!“ Sie schlief kaum noch. Immer wieder schreckte sie panisch hoch und musste sich selbst vergewissern, dass ihr Kind noch lebte. Lena war völlig hilflos, mehr noch als ein normales Baby, und Anja funktionierte nur noch. Der Dauerstress hinterließ Spuren. Elf Monate nachdem sie Lena nach Hause geholt hatte, erlitt die junge Mutter einen Nervenzusammenbruch. Sieben Wochen verbrachte sie daraufhin in einer psychologischen Heilanstalt, sie war völlig überfordert. Der Gedanke, dass alles wieder von vorn losgeht, sobald sie

zurück nach Hause gehen würde, versetzte sie in Panik. Schließlich erinnerte sie sich an die Worte des Arztes und bat ihn um die Telefonnummer des Kinderheims. Nur wenige Wochen später brachte die Familie Lena in ihr neues Zuhause, den „Erlenbusch“.

Lena blühte richtig auf „Es war die beste und die schwerste Entscheidung meines Lebens“, weiß Anja heute. Im Heim blühte Lena auf. Dort wurden die Pfleger und anderen Kinder zu ihrer zweiten Familie. Die Wochenenden verbrachte sie mit Mama Anja, Papa Billy und ihrer großen Schwester Paula, die freitags nach der Schule immer gleich fragte: „Ist Lenchen schon da?“ Anja King ist durch die Erfahrung ein anderer Mensch geworden. „Ich habe gelernt, dass meine Belastbarkeit Grenzen hat. Früher dachte ich immer, ich schaffe alles. Aber das ist einfach nicht wahr“, so die Hamburgerin. Um Hilfe zu bitten, ist keine Schande – diese Erkenntnis hat am Ende ihre ganze Familie gerettet.

Infos und Fakten

Hilfe für Betroffene

Ein behindertes Familienmitglied zu pflegen wird für Angehörige oft zur Lebensaufgabe. Prioritäten und Ansichten verschieben sich – das lernte auch Anja King. Betroffene stehen vor einer Mammutaufgabe und wissen oft zunächst nicht weiter.

*** Heilpraxis-am-Rathausmarkt.de** Ihren Job in der Marketingbranche gab Anja King nach den Erfahrungen mit ihrer Tochter auf. Heute berät sie als Heilpraktikerin u. a. Menschen in ähnlicher Situation. Ihre eigene Familiengeschichte hilft ihr dabei, ihren Patienten den Rücken zu stärken.

*** Verbraucherzentrale.de** Eine gute Anlaufstelle ist ebenfalls die Verbraucherzentrale. Dort gibt es gebündelte Informationen zum Thema finanzielle Unterstützung, Selbsthilfegruppen, Familienpflegezeit, Kuren und Urlaub, Kurzzeitpflege und vieles mehr.

*** Bdb.zqp.de** Die Homepage des „Zentrums für Qualität in der Pflege“ ist ideal, um sich einen ersten Überblick über das Thema zu verschaffen. Über die Suchmaske lassen sich Beratungsstellen in der jeweiligen Region finden, die nach individuellen Bedürfnissen gefiltert werden können.

*** Muttergenesungswerk.de** Wer Angehörige pflegt, hat sich Erholung verdient: Das „Muttergenesungswerk“ bietet Kuren für Pflegenden an. Zunächst wird ein Beratungstermin vereinbart, dann muss der behandelnde Arzt ein Attestformular ausfüllen. Schließlich hilft das „Muttergenesungswerk“, den Antrag bei der Krankenkasse einzureichen und unterstützt im Falle der Ablehnung beim Widerspruch.



In ihrer Heilpraxis in Hamburg berät Anja King u. a. Eltern behinderter Kinder